

Kritik“ und Konrad G. Gündisch über „Christian Pomarius und die Reformation im Nösnerland“.

Dem Nationalitätenproblem widmen Werner Conze: „Luthertum und Nationalismus — Deutsch-Protestantismus“ und Krista Zach: „Nation und Konfession im Reformationszeitalter“ ihre Beiträge, während Walter Dausch: „Gegenreformation und protestantische Konfessionsbildung in Siebenbürgen zur Zeit Stephan Báthorys (1571-1584)“ und Gábor Barta: „Bedingungsfaktoren zur Entstehung religiöser Toleranz im Siebenbürgen des 16. Jahrhunderts“ sich der konfessionellen Problematik zuwenden. Erstaunlich sind die Wirkungen der Reformation auf den Buchdruck. Darüber schreiben Gedeon Borsa: „Über die Anfänge des Buchdrucks in Hermannstadt und Kronstadt“ und Gustav Gündisch: „Lutherdrucke in Siebenbürgen bis 1546“. Die Auswirkungen auf die Sprache — Interferenzen und Innovationen — behandeln Grete Klaster-Ungureanu: „Luthers Sprache in Siebenbürgen“ und Camil Muresanu: „Zum Zusammenhang von Reformation und rumänischer Schriftsprache“. Auf Fernwirkungen schließlich machen Christoph Machat: „Auswirkungen der Reformation auf die Ausstattung siebenbürgischer Kirchen“ und Heinz Heltmann: „Das Klausenburger Herbarium des Peter Melius“ aufmerksam.

Im Unterschied zu den bisherigen Bänden des „Siebenbürgischen Archivs“ ist für den vorliegenden Band aus Kostengründen der Dissertationsdruck gewählt worden; außerdem sind in einem Anhang Kurzbiographien der Autoren beigegeben. Dieser hohe Bestand an qualifizierten Mitarbeitern, gerade aber auch dieser Sammelband zum Luther-Jahr, geben eindrucksvoll zu erkennen, daß die Siebenbürgen-Forschung für die Zukunft noch viel erhoffen läßt.

Christian-Erdmann Schott

Ulrich Hutter: Die Friedenskirche zu Jauer genannt Zum Heiligen Geist. 1983, Verlag „Unser Weg“ Lübeck. 48 Seiten, 28 Abbildungen (schwarz-weiß).

Zu den in loser Folge seit 1956 veröffentlichten Monographien über bemerkenswerte evangelische Kirchen gesellt Ulrich Hutter sein Büchlein über die Friedenskirche zu Jauer.¹ Damit hat auch die dritte und letzte der charakteristischen schlesischen Friedenskirchen (so genannt, weil nach dem Friedensschluß von 1648 erbaut) ihren Darsteller gefunden. Wenn auch in der Vergangenheit schon immer wieder „Jubelschriften“ anlässlich der Kirchenjubiläen die Geschichte der Kirche erstehen ließen², so wurde nun für den Zeitgenossen auch die Geschichte des 20. Jahrhunderts mit dem katastrophalen Einschnitt von 1945 zugänglich gemacht.

Die sorgfältig erstellte Arbeit mit Anmerkungen, Archiv-, Bibliographie- und Literaturverweisen erhebt sich wissenschaftlich über das Niveau der meisten anderen, mehr oder minder aus persönlichen Erinnerungen und Motivationen geschriebenen Monographien. In übersichtlicher Gliederung

wird zunächst ein kurzer „Überblick über die Geschichte der Stadt Jauer“ gegeben. Damit schließt sich Hutter an die Methode seiner Vorgänger Herrmann und Heuber an. Im Hauptteil wird sodann „die Geschichte der Friedenskirche und ihrer Gemeinde“ im eigentlichen Sinne abgehandelt. Zunächst wird der Bau der Kirche geschildert, sodann die bauliche Entwicklung der Kirche und ihrer Gebäude, wobei besonders auch auf die Renovierungsmaßnahmen seit 1910, die ja noch nirgends dargestellt wurden, eingegangen wird. So wie man hier die eigenständige, forschende Beschäftigung des Verfassers mit den Quellen herausspürt, ist sie im Fortgang der Beschreibung an vielen Stellen zu beobachten. Die Beschreibung des Inneren der Kirche ist wichtig, da sie dem Besucher der heute noch in evangelischer Hand befindlichen Kirche eine erklärende Handreichung bietet. Beim Bildschmuck der Kirche hat Hutter Rademachers Vermutungen zu den Pastorenbildern (die doch vernichtet wurden: S. 35!) mitgeteilt, aber leider nicht die Beschreibungen der Emporenbilder, die G. Heuber³ abgedruckt hat. Solcher Bildschmuck, von dem eine großformatige Schwarzweißabbildung des Kircheninneren einen leider nur schwachen Eindruck vermittelt, ist durchaus erwähnens-, ja sogar erforschenswert, da er ja als streng bibelbezogen den konfessionellen Kontrapunkt bildet zur üppigen barocken Heiligenbildkunst der katholischen Kirche jener Gegenreformationszeit, in der er entstand. Im weiteren Verlauf werden die Kirchenjubiläen von 1855 und 1906 geschildert und in einem Abriss die Geschichte der Gemeinde. Dabei werden vielleicht die gegenreformatorischen Maßnahmen: Wirken der Jesuiten in der Stadt, Verbot evangelischen Gottesdienstes in der Stadtkirche St. Martin, erzwungene Ablieferung evangelischer Andachtsbücher, Gesangbücher und Bibeln zu kurz und fast verschämt abgehandelt. Auch die kritische Zeit des Nationalsozialismus wird nur gestreift, aber der Verfasser verheißt⁴, daß er die Ereignisse während des Kirchenkampfs in Jauer, wohin Reichsbischof Müller 1935 immerhin eine Besuchsfahrt gemacht hatte, für die Forschung zugänglich machen wolle. Im Anhang wird (leider mit einigen Druckfehlern) die Besetzung der Pfarrstellen mit evangelischen Geistlichen an der St. Martins Kirche (bis 1650) und an der Friedenskirche (1654-1945) schematisch mitgeteilt. Nach der Eingliederung in die polnische evangelisch-augsburgische Kirche gibt es keinen Geistlichen mehr an der Friedenskirche.

Reinhard Hausmann

¹ In der Reihe erschienen bisher: Kirche Wang/Riesengebirge (Zoe Droysen, 1956), Gnadenkirche Hirschberg (Erich Prüfer, 1957), Friedenskirche Schweidnitz (Hellmuth Bunzel, 1958), St. Maria Magdalena Breslau (Ulrich Bunzel, 1960), Kirche Zawadzki/Oberschlesien (Gottfried Schepky, 1961), Zufluchtskirche Harpersdorf (Siedfried Knörrlich, 1963), St. Barbara Breslau (Kurt Henckel, 1965), Friedenskirche Glogau (Werner Eberlein, 1966), Gnadenkirche Landeslut (Martin Brüggmann, 1969), Gnadenkirche Militsch (Fritz Gleisberg, 1971).

² David Gottfried Schwertner, Fünfzigjähriges Gedächtnis der Evangelischen Fürstentumskirche zum Heiligen Geist genannt vor der Stadt Jauer, Jauer 1706. — Carl Samuel Herrmann, Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Friedenskirche vor Jauer genannt zum heiligen Geist, Jauer 1855. — G. Heuber, Die Evangelische Friedenskirche in Jauer genannt zum Heiligen Geist. Festschrift zur Feier des 250jährigen Bestehens der Kirche, Jauer 1906.

³ op. cit. Anm. 2, Seite 106 ff.

⁴ Anmerkung 71 in Hutters Buch.